

www.pwc.de

Wechselbereitschaft gesetzlich Krankenversicherter

Befragung 2015



pwc

Impressum

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form.

Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.

Kontakt:

Sven Humann
PwC Communications
Friedrich-Ebert-Anlage 37
60327 Frankfurt
Telefon: +49 69 9585-2559
Telefax: +49 69 9585-970234
E-Mail: sven.humann@de.pwc.com

Agenda

- 1 Hintergrund und Untersuchungsansatz
- 2 Management Summary
- 3 Ergebnisse

Hintergrund und Untersuchungsansatz

1

Hintergrund und Untersuchungsansatz

Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Online-Studie zum Thema „**Wechselbereitschaft gesetzlich Krankenversicherter**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers AG WPG durchgeführt wurde.

Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Online-Panel-Befragung
- Zielgruppe: Gesetzlich krankenversicherte Deutsche ab 18 Jahren.
- Erhebungszeitraum: Mai 2015
- Stichprobengröße: N = 1.000

Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet. Auftretende Abweichungen in den Endsummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Management Summary

2

Management Summary

Wechselbereitschaft gesetzlich Krankenversicherter

Seit Anfang des Jahres liegt der allgemeine Beitragssatz der gesetzlichen Krankenkassen bei 14,6 Prozent. Der Beitragssatz reicht jedoch nicht aus, um die Kosten der gesetzlichen Krankenkassen zu decken. Die entstehende Lücke müssen die Krankenkassen-Mitglieder ausgleichen und zwar in Form eines Zusatzbeitrages. **Nur vier von zehn der gesetzlich Krankenversicherten geben an, dass sie darüber ausreichend und transparent seitens ihrer Krankenkasse informiert wurden (S. 10).**

Trotz Einführung des Zusatzbeitrages, dessen Höhe je nach Kasse unterschiedlich ist, hat die Mehrheit der Versicherten ihre Krankenkasse im ersten Quartal 2015 nicht gewechselt (97%, S. 13). Ein möglicher Grund dafür: **Knapp 60 Prozent der Versicherten kennen die Höhe ihres Zusatzbeitrages nicht (S. 11).** Ein niedriger Zusatzbeitrag ist auch nur für drei Prozent ein Grund, die Krankenkasse nicht zu wechseln. Etwa 60 Prozent nennen hingegen gute Leistungen und guten Service als Hauptgrund für ihre Treue (S. 13).

Allerdings käme für mehr als die Hälfte der gesetzlich Krankenversicherten durchaus ein Krankenkassenwechsel in Betracht, sofern Leistungen und Service gleich blieben und der Beitragssatz niedriger wäre (S. 16). Voraussetzung dafür wäre aber, dass die Versicherten ihren Zusatzbeitrag kennen, um überhaupt vergleichen zu können. Bei gleichem Beitragssatz wären eine **Garantie auf sofortige ärztliche Versorgung ohne Wartezeiten und die Übernahme von alternativen Heilmethoden Hauptanreize für einen Kassenwechsel (S. 18).**

Management Summary

Wechselbereitschaft gesetzlich Krankenversicherter

Der elektronischen Gesundheitskarte stehen die Krankenkassen-Mitglieder mehrheitlich positiv gegenüber: **62 Prozent sehen darin einen klaren Vorteil für den Notfall, da das ärztliche Personal damit über Vorerkrankungen und Allergien informiert ist.** Rund ein Fünftel ist im Hinblick auf Datensicherheit und Datenmissbrauch skeptisch (S. 20).

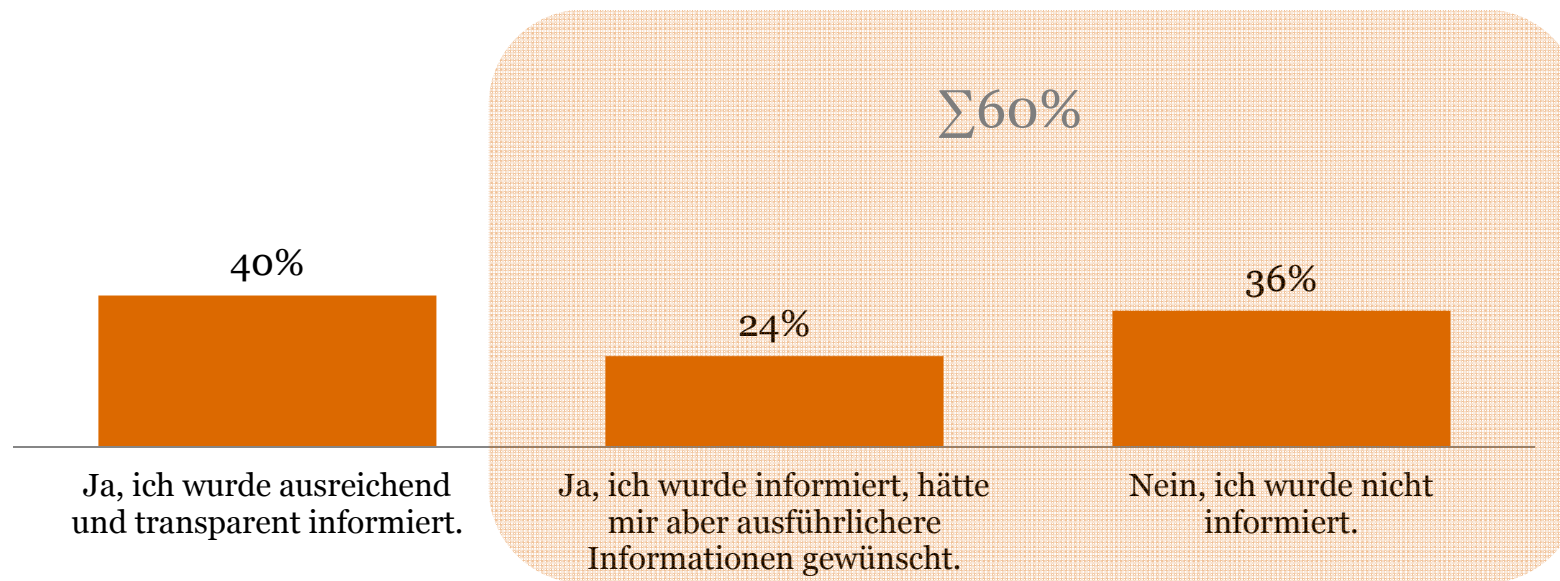
Ergebnisse

3

Ergebnisse

60 Prozent der gesetzlich Krankenversicherten wurden nicht ausreichend über den Zusatzbeitrag informiert.

Krankenkassen: Kommunikation individueller Zusatzbeitrag



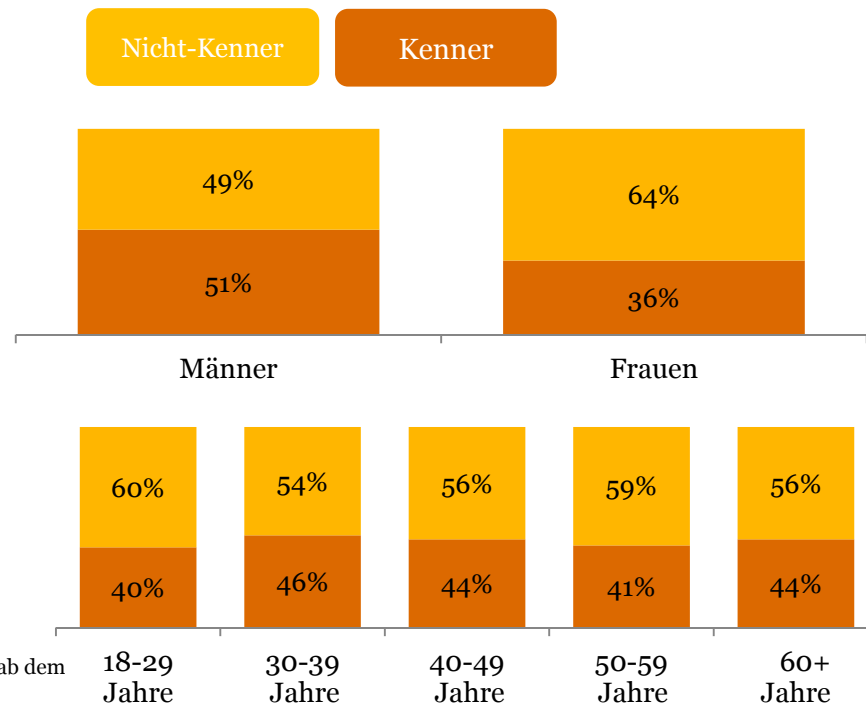
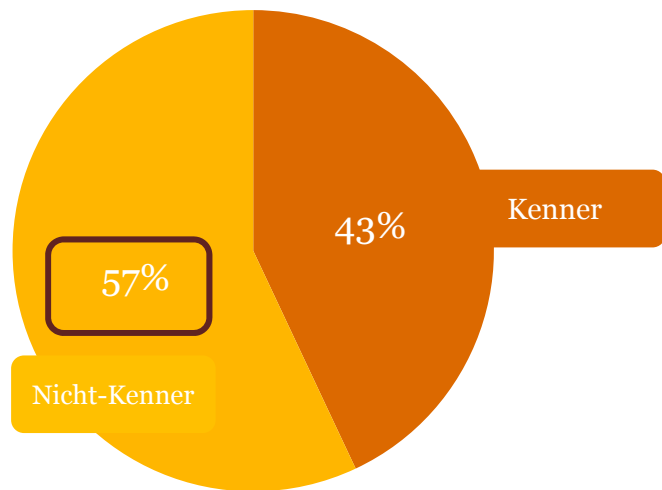
Frage 1: Seit Anfang des Jahres liegt der allgemeine Beitragssatz der gesetzlichen Krankenkassen bei 14,6 Prozent. Dieser Beitragssatz reicht jedoch nicht aus, um die Kosten der gesetzlichen Krankenkassen zu decken. Die entstehende Lücke müssen die Krankenkassen-Mitglieder ausgleichen und zwar in Form eines Zusatzbeitrages. Dieser Zusatzbeitrag wird in Prozent berechnet: Wer mehr verdient, zahlt einen höheren Zusatzbeitrag. Wurde das Thema individueller Zusatzbeitrag, also z. B. ab wann er erhoben wird und wie hoch er sein wird, durch Ihre Krankenkasse kommuniziert?

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Ergebnisse

Sechs von zehn gesetzlich Krankenversicherten kennen die Höhe ihres Zusatzbeitrages nicht.

Kenntnis Höhe kassenindividueller Zusatzbeitrag ab dem 1. Januar 2015

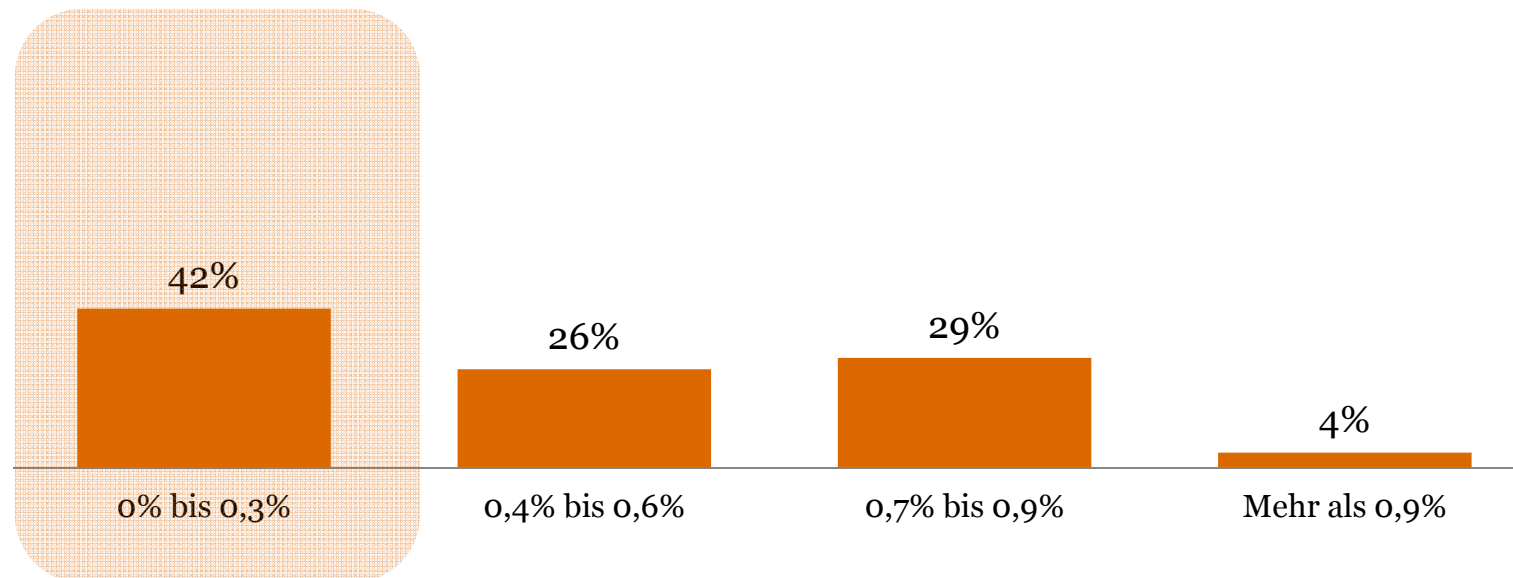


Frage 2: Welcher kassenindividuelle Zusatzbeitrag wird von Ihrer Krankenkasse ab dem 1. Januar 2015 erhoben?
 Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Ergebnisse

42 Prozent geben an, einen Zusatzbeitrag von bis zu 0,3 Prozent zu zahlen.

Höhe kassenindividueller Zusatzbeitrag ab dem 1. Januar 2015

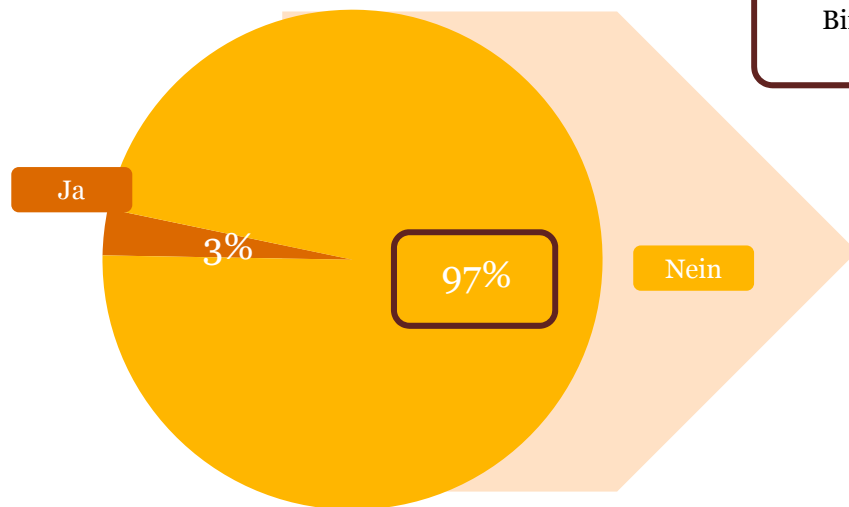


Frage 2: Welcher kassenindividuelle Zusatzbeitrag wird von Ihrer Krankenkasse ab dem 1. Januar 2015 erhoben?
Basis: alle Befragten, die die Höhe des Beitrages kennen, N = 432 (Einfachnennung)

Ergebnisse

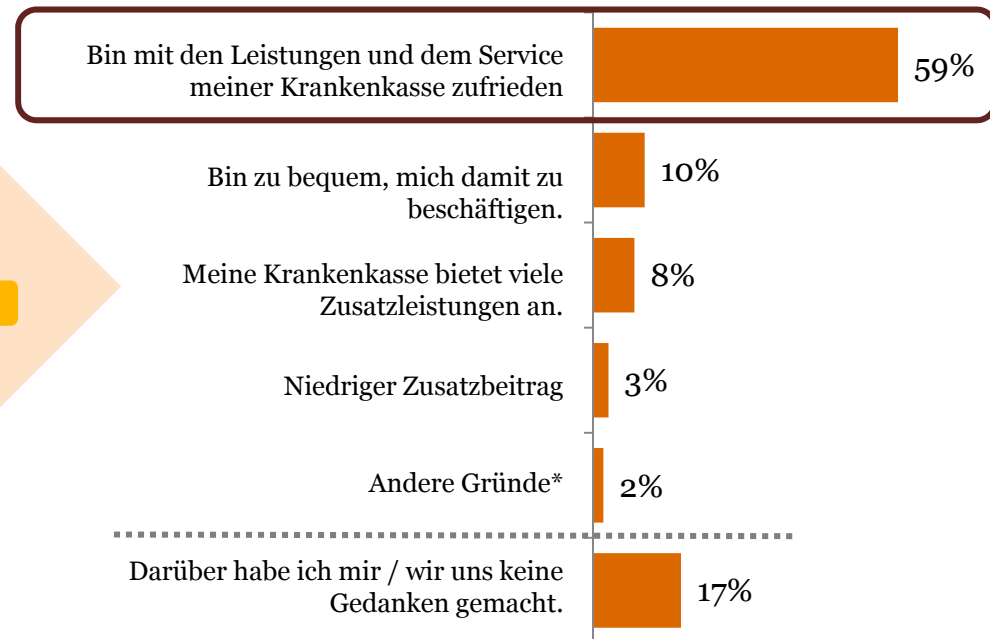
Nahezu alle gesetzlich Krankenversicherten sind 2015 ihren Krankenkassen treu geblieben – Grund: Zufriedenheit mit Leistung und Service.

Krankenkassenwechsel im Jahr 2015



Frage 3: Haben Sie ihre Krankenkasse in diesem Jahr (2015) gewechselt?
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Hauptgrund gegen den Krankenkassenwechsel



Frage 5: Was ist für Sie der Hauptgrund, warum Sie Ihre Krankenkasse in den letzten drei Monaten nicht gewechselt haben? Basis: alle Befragten, die ihre Krankenkasse nicht gewechselt haben, N = 970 (Einfachnennung)
* z. B. bin familienversichert, in Rente, zu hohes Risiko.

Ergebnisse

Wechselunwillig: Vor allem gesetzlich Krankenversicherte ab 60 Jahren sind mit dem Service und den Leistungen ihrer Krankenkasse zufrieden.

Hauptgrund gegen den Krankenkassenwechsel

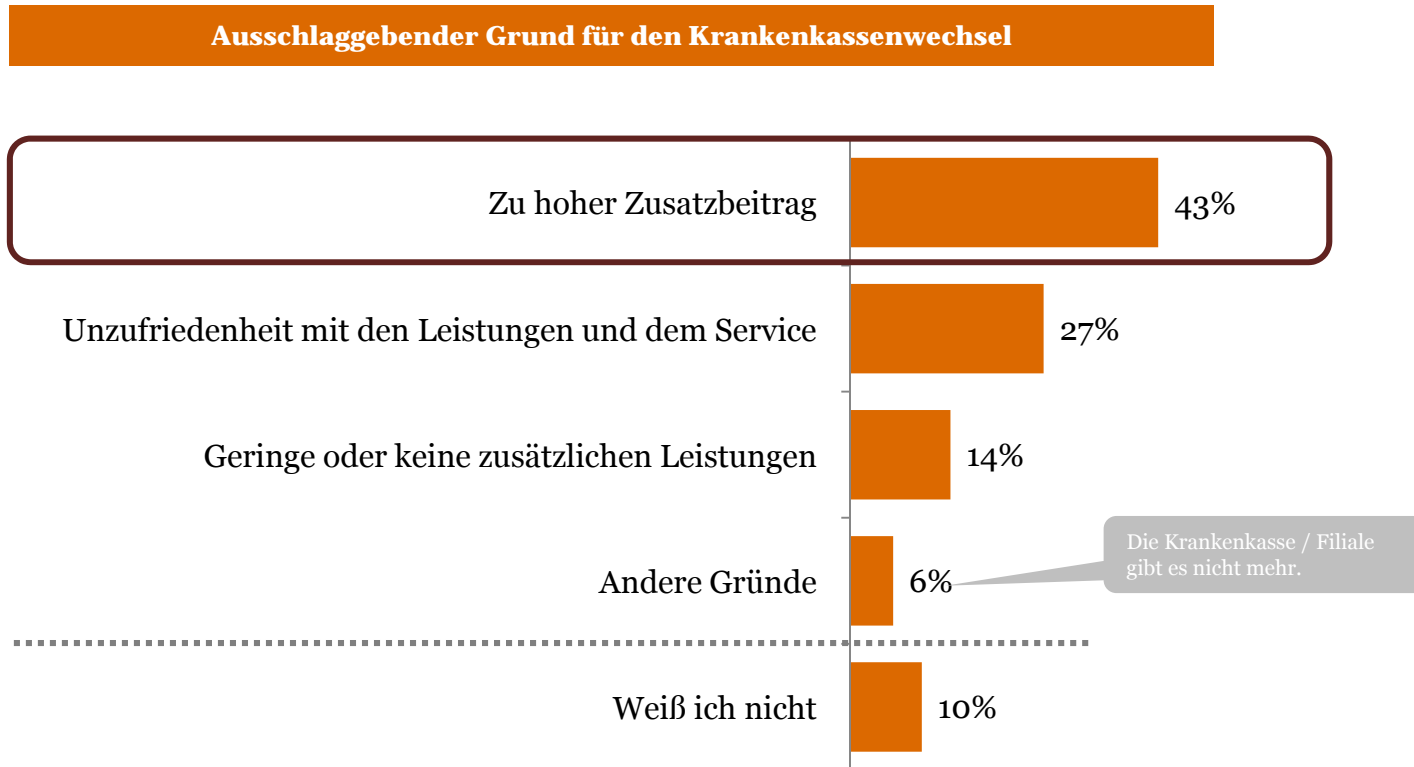
	Gesamt	Alter				
		18 bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60+ Jahre
Basis	970	160	138	194	168	309
Bin mit den Leistungen und dem Service meiner Krankenkasse zufrieden	59%	49%	55%	51%	61%	70%
Bin zu bequem, mich damit zu beschäftigen.	10%	15%	12%	9%	12%	7%
Meine Krankenkasse bietet viele Zusatzleistungen an.	8%	9%	13%	12%	8%	4%
Niedriger Zusatzbeitrag	3%	4%	3%	3%	2%	2%
Andere Gründe	2%	5%	1%	3%	1%	2%
Darüber habe/n ich mir/wir uns keine Gedanken gemacht.	17%	19%	16%	22%	15%	15%

Frage 5: Was ist für Sie der Hauptgrund, warum Sie Ihre Krankenkasse in den letzten drei Monaten nicht gewechselt haben?

Basis: alle Befragten, die ihre Krankenkasse nicht gewechselt haben, N = 970 (Einfachnennung)

Ergebnisse

Hauptgrund für den Krankenkassenwechsel: ein zu hoher Zusatzbeitrag.

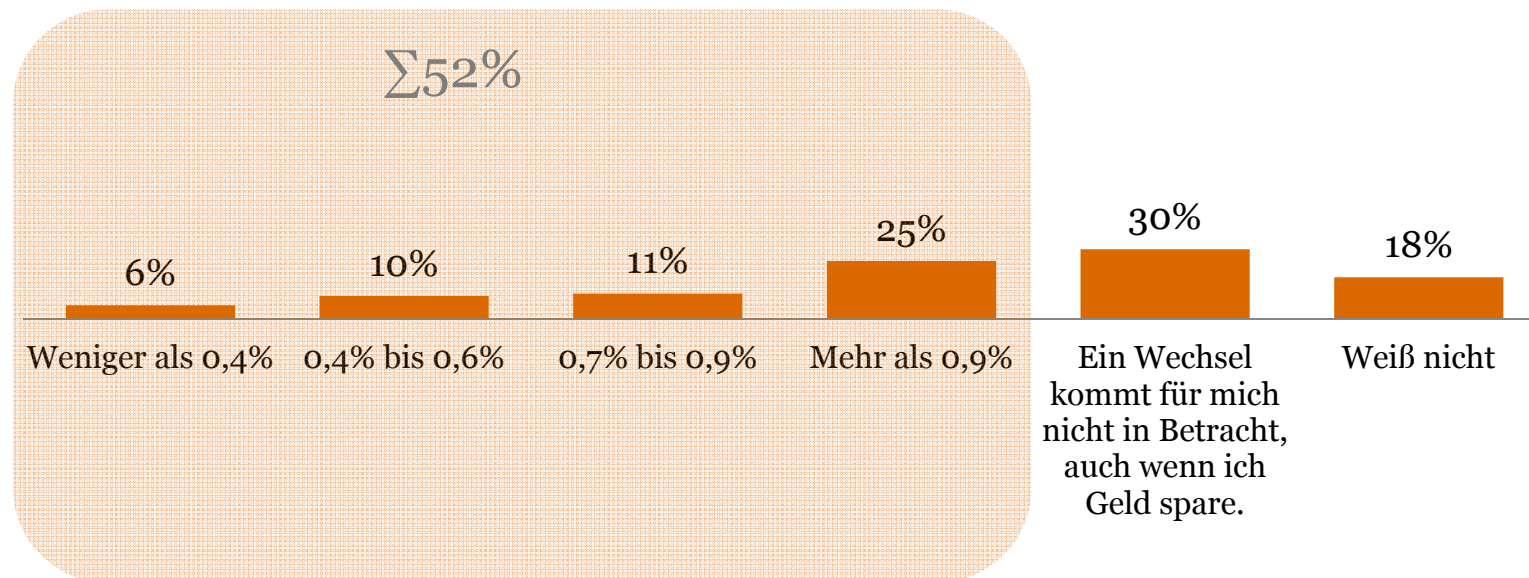


Frage 4: Was war für Sie der ausschlaggebende Grund für den Wechsel der Krankenkasse?
Basis: alle Befragten, die ihre Krankenkasse im ersten Quartal 2015 gewechselt haben, N = 30 (Einfachnennung)

Ergebnisse

Wenn sie sparen können und Leistung sowie Service identisch sind, käme für mehr als die Hälfte der Versicherten ein Wechsel in Betracht.

Wechsel: Notwendige Differenz zwischen derzeitigem und neuem Beitragssatz



Frage 6: Angenommen, eine andere Krankenkasse bietet den gleichen Leistungsumfang und Service wie Ihre derzeitige Krankenkasse. Wie groß müsste die Differenz zwischen Ihrem derzeitigen Beitragssatz und dem der neuen Krankenkasse sein, damit Sie einen Wechsel in Betracht ziehen?
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Ergebnisse

Vor allem ältere gesetzlich Krankenversicherte ab 60 Jahren sind nicht wechselbereit, auch wenn sie damit Geld sparen können.

Wechsel: Notwendige Differenz zwischenzeitigem und neuem Beitragssatz

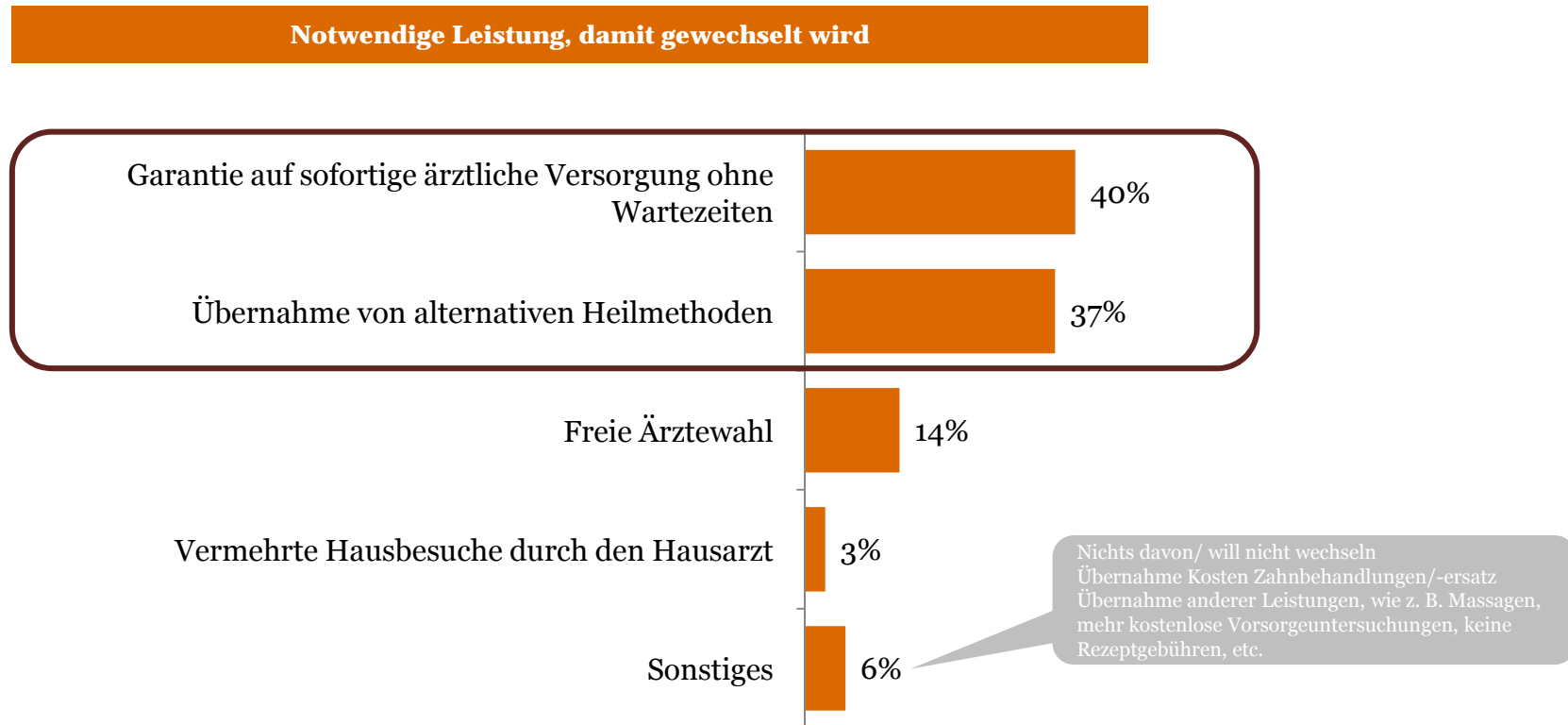
	Alter					
	Gesamt	18 bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60+ Jahre
Basis	1000	170	142	199	173	316
Weniger als 0,4%	6%	9%	8%	7%	6%	4%
0,4% bis 0,6%	10%	16%	15%	10%	11%	4%
0,7% bis 0,9%	11%	19%	14%	12%	12%	5%
Mehr als 0,9%	25%	17%	21%	24%	29%	29%
Ein Wechsel kommt für mich nicht in Betracht, auch wenn ich Geld spare.	30%	15%	20%	28%	25%	46%
Weiß nicht	18%	24%	23%	18%	17%	12%

■ Min. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt
 ■ Min. mehr als 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 6: Angenommen, eine andere Krankenkasse bietet den gleichen Leistungsumfang und Service wie Ihre derzeitige Krankenkasse. Wie groß müsste die Differenz zwischen Ihrem derzeitigen Beitragssatz und dem der neuen Krankenkasse sein, damit Sie einen Wechsel in Betracht ziehen?
 Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Ergebnisse

Top-Anreize, um die Krankenkasse zu wechseln: ärztliche Versorgung ohne Wartezeiten und die Übernahme alternativer Heilmethoden.



Frage 7: Angenommen, der Beitragssatz der Krankenkassen bleibt in den kommenden Jahren unverändert. Welche Leistung müsste eine andere Krankenkasse auf jeden Fall anbieten, damit Sie dorthin wechseln?

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Ergebnisse

Eine Garantie auf sofortige ärztliche Versorgung ist besonders für gesetzlich Krankenversicherte unter 30 Jahren ein Anreiz zum Wechsel.

Notwendige Leistung, damit gewechselt wird

	Gesamt	Geschlecht		Alter				
		Männer	Frauen	18 bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60+ Jahre
Basis	1000	483	517	170	142	199	173	316
Garantie auf sofortige Ärztliche Versorgung ohne Wartezeiten	40%	46%	35%	48%	43%	38%	40%	36%
Übernahme von alternativen Heilmethoden	37%	30%	42%	26%	31%	39%	38%	42%
Freie Arztwahl	14%	14%	13%	15%	19%	15%	14%	9%
Vermehrte Hausbesuche durch den Hausarzt	3%	4%	3%	7%	4%	1%	3%	3%
Sonstiges	6%	6%	7%	4%	4%	6%	5%	9%

■ Min. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt
 ■ Min. mehr als 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

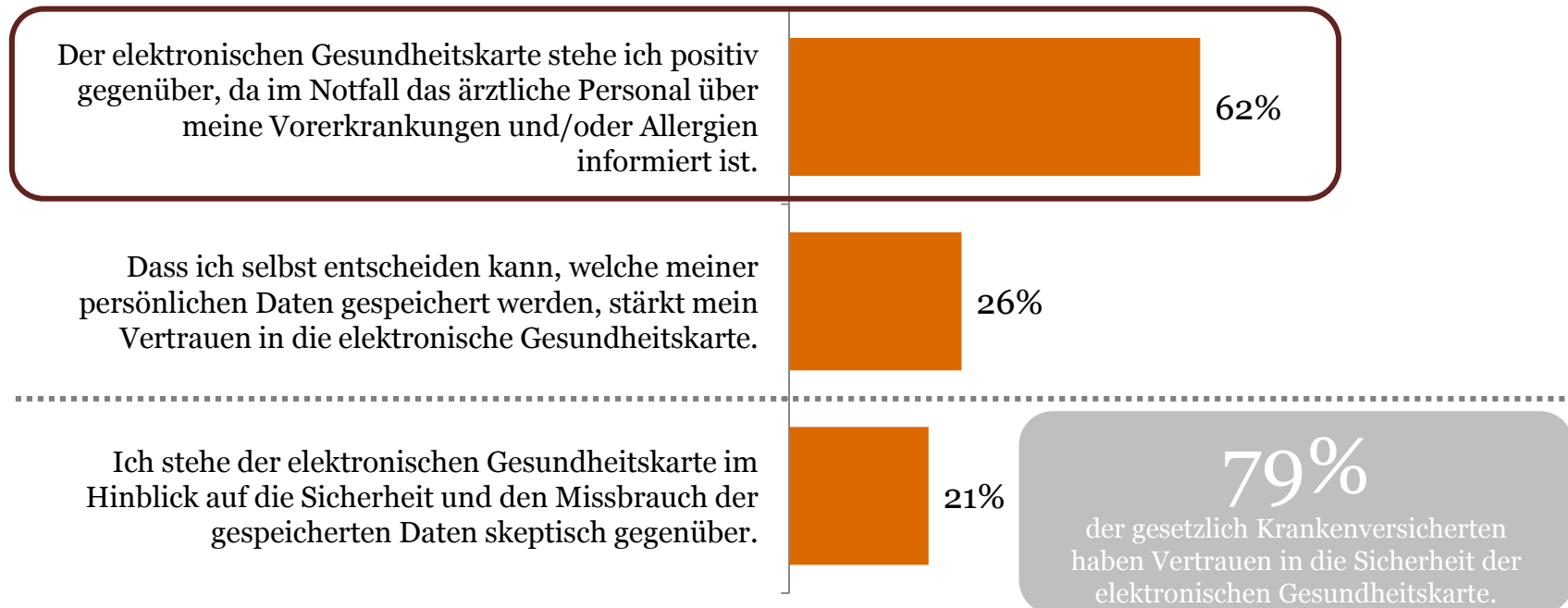
Frage 7: Angenommen, der Beitragssatz der Krankenkassen bleibt in den kommenden Jahren unverändert. Welche Leistung müsste eine andere Krankenkasse auf jeden Fall anbieten, damit Sie dorthin wechseln?

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Ergebnisse

Elektronische Gesundheitskarte: für die Mehrheit der gesetzlich Krankenversicherten ein klarer Vorteil im Notfall.

Meinung zur elektronischen Gesundheitskarte



Frage 8: Mit der elektronischen Gesundheitskarte sollen persönliche Daten gespeichert werden, um eine vollumfängliche medizinische Versorgung des Patienten unter Berücksichtigung des individuellen Gesundheitszustandes zu gewährleisten. Wie stehen Sie dieser Innovation gegenüber?
Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

Ergebnisse

Elektronische Gesundheitskarte: Angst vor Datenmissbrauch haben insbesondere die 30- bis 39-Jährigen.

Meinung zur elektronischen Gesundheitskarte

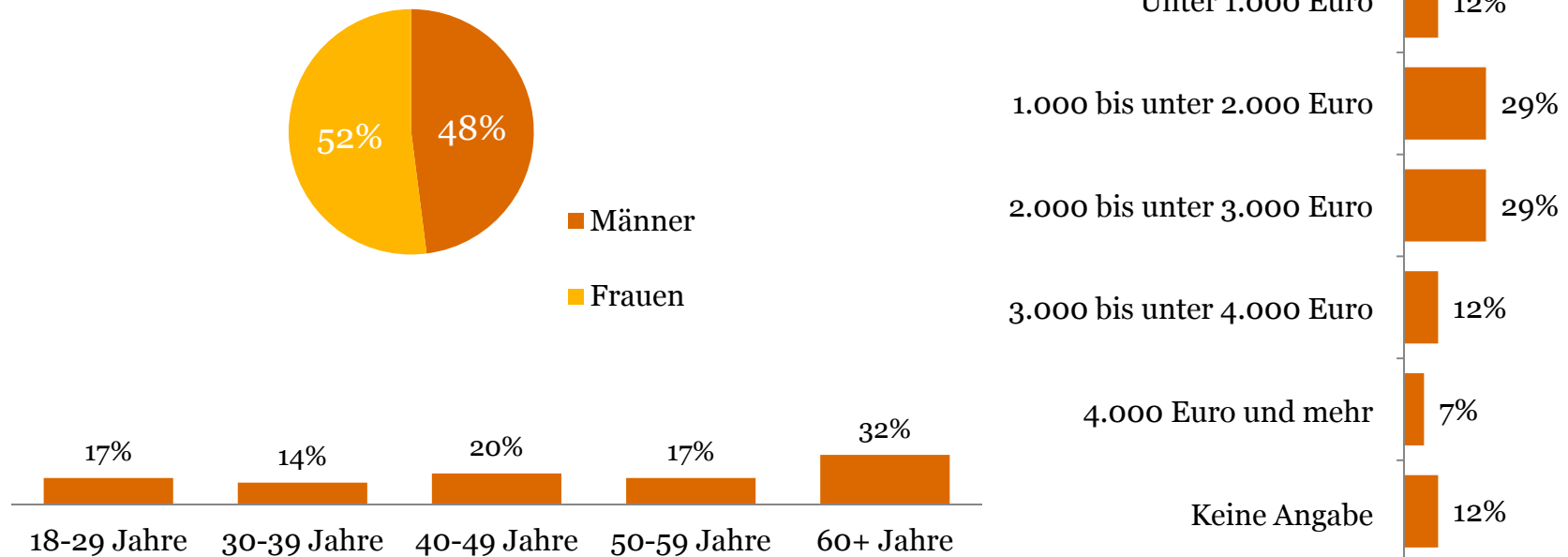
	Gesamt	Alter				
		18 bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60+ Jahre
Basis	1000	170	142	199	173	316
Der elektronischen Gesundheitskarte stehe ich positiv gegenüber, da im Notfall das ärztliche Personal über meine Vorerkrankungen und/oder Allergien informiert ist.	62%	69%	54%	56%	61%	66%
Dass ich selbst entscheiden kann, welche meiner persönlichen Daten gespeichert werden, stärkt mein Vertrauen in die elektronische Gesundheitskarte.	26%	27%	24%	32%	29%	23%
Ich stehe der elektronischen Gesundheitskarte in Hinblick auf die Sicherheit und dem Missbrauch der gespeicherten Daten skeptisch gegenüber.	21%	17%	30%	25%	20%	16%

Frage 8: Mit der elektronischen Gesundheitskarte sollen persönliche Daten gespeichert werden, um eine vollumfängliche medizinische Versorgung des Patienten unter Berücksichtigung des individuellen Gesundheitszustandes zu gewährleisten. Wie stehen Sie dieser Innovation gegenüber?

Basis: alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

Statistik

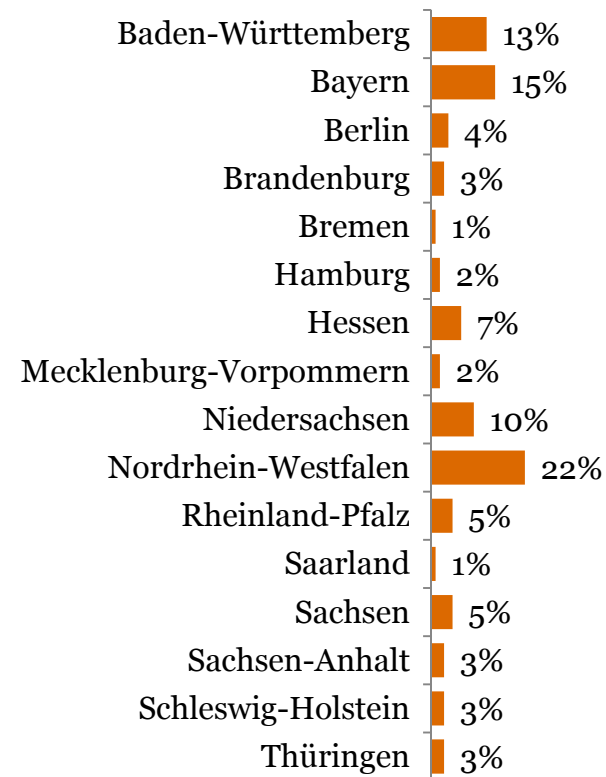
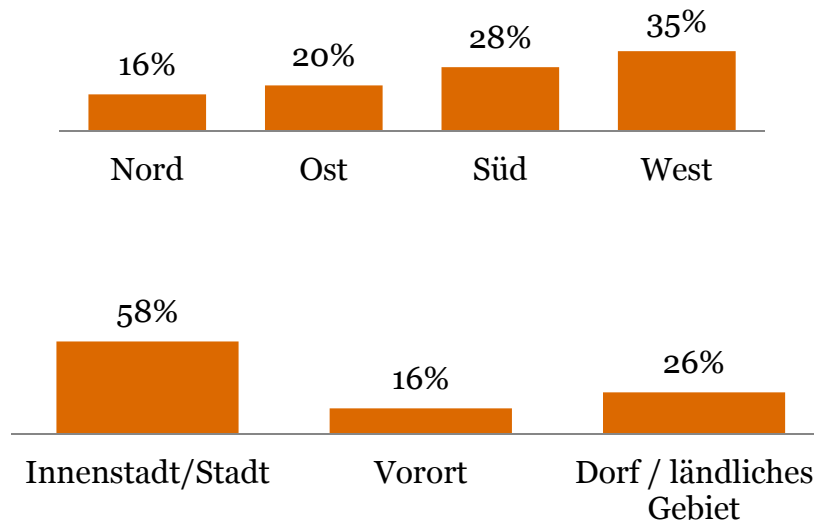
Geschlecht / Alter / Haushaltsnettoeinkommen



Statistik: Geschlecht / Alter / Haushaltsnettoeinkommen Basis: alle Befragten

Statistik

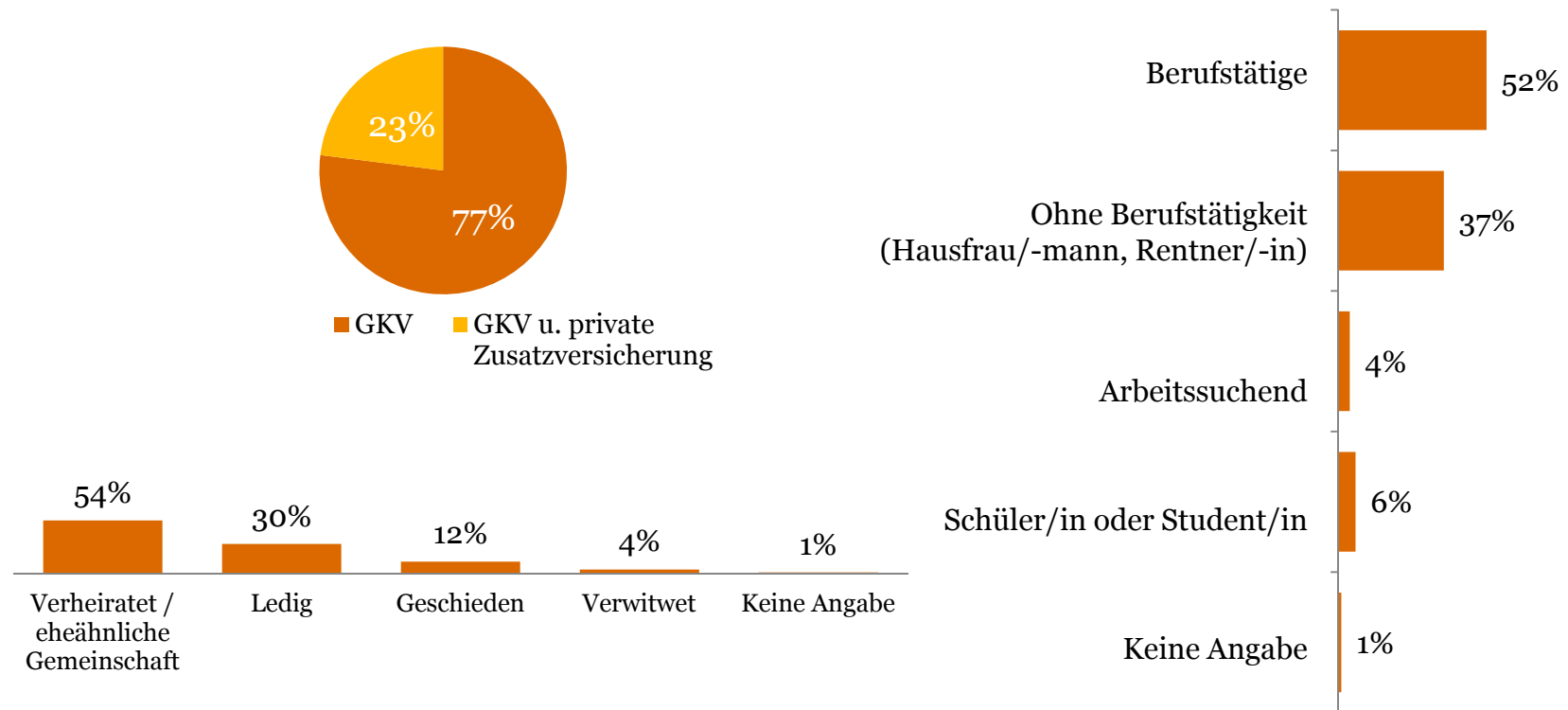
Region / Ort / Bundesland



Statistik: Region / Ort Basis: alle Befragten

Statistik

Versicherungsart / Berufstätigkeit / Familienstand



Statistik: Versicherungsart / Berufstätigkeit / Familienstand Basis: alle Befragten

Vielen Dank.